

Filmheft

Ideen und Materialien für den Unterricht mit didaktisch-methodischen Anregungen für die Filmbesprechung

Autor: Holger Twele



Die Peanuts – Der Film

Animationsfilm von Steve Martino, USA 2015



IMPRESSUM

Herausgeber: Kinderkinobüro der JugendKulturService gGmbH,
gefördert von der Medienboard Berlin-Brandenburg
Autor: Holger Twele
Redaktion: Katya Janho (Kinderkinobüro des JugendKulturService)
Satz und Layout: Holger Twele
Bildnachweis: Twentieth Century Fox of Germany (auch auf Blu-ray)

© Dezember 2016 (Holger Twele, Kinderkinobüro des JugendKulturService)

Kontakt:

Kinderkinobüro des JKS
Obentrautstr. 55
10963 Berlin
Fon: 030 / 2355 6251
Fax: 030 / 2355 6220

kinderkinobuero@jugendkulturservice.de
www.kinderkinobuero.de

Holger Twele
info@holgertwele.de

Schulvorstellungen buchen:

Bei der Suche nach einem geeigneten Kino hilft Ihnen gerne
der Verleih des Films:

Twentieth Century Fox of Germany
60561 Frankfurt
Tel.: 069-6090 2241
Fax: 069-6031 819
dispo@foxfilm.de
www.fox.de



CREDITS

DIE PEANUTS – DER FILM

USA 2015

Regie:	Steve Martino
Drehbuch:	Craig Schulz, Bryan Schulz, Cornelius Uliano
Comicvorlage:	Charles M. Schulz
Grafik:	Nash Dunnigan
Schnitt:	Randy Trager
Musik:	Christophe Beck
Musik. Leitung:	John Houlihan
Synchronsprecher:	Cosmo Clarén (Charlie Brown), Bill Melendez (Originalstimme Snoopy/Woodstock), Sarah Kunze (Lucy), Oliver Szerkus (Linus), Paulina Hasper (Sally), Juri Winkler (Schroeder), Lotta Stüber (Peppermint Patty), Nisha Wunder (Marcie), Hedda Erlebach (Kleines Rothaariges Mädchen), Patty (Xara Eich), Franklin (Simon Johannes Kunze), Shermey (Matthis Schmidt-Foß), Pigpen (Jaro Haggege), Violet (Jojo Putiloff) u. a.
Produktion:	Blue Sky Studios
Produzenten:	Craig Schulz (p.g.a.), Bryan Schulz, Cornelius Uliano, Paul Feig, Michael J. Travers (p.g.a.)
Länge:	89 Min.
FSK:	ab 0 J.
Empfohlen:	ab 6 J.
FBW-Prädikat:	besonders wertvoll
Auszeichnungen:	African-American Film Critics Association (AAFCA): Bester Animationsfilm 2015, 45 Nominierungen internationaler Filmfestivals, u.a. für den Golden Globe Award als Bester Animationsfilm 2016
Kinoverleih:	Twentieth Century Fox of Germany
Website:	www.fox.de



Der Film ist fächerübergreifend in folgenden Unterrichtsfächern und ab der 2. Jahrgangsstufe einsetzbar:

- Deutsch
- Lebenskunde
- Ethik/Religion
- Geschichte
- Kunst/Filmkunde

Themen: Literaturverfilmung (Comic), Außenseiter, Schule, Freundschaft, Einsamkeit, Versagensängste, Unsicherheit, Anerkennung, Akzeptanz, Identität, Kindheit, Talente, Selbstbewusstsein, Fantasie, Mut, Tagträume, erste Liebe ...

INHALT

Wie sollte es anders sein? Charlie Brown wird immer noch vom Pech verfolgt und erlebt ein Missgeschick nach dem anderen. Es ist schneefrei, doch während die anderen Kinder den schulfreien Tag nutzen, um Schlittschuh zu laufen oder Eishockey zu spielen, möchte Charlie mitten im Winter endlich seinen Drachen steigen lassen. Im Sommer hatte der „Drachenfressende Baum“ alle seine Drachen „geschluckt“, aber ohne Laub wird es dem Baum sicher nicht erneut gelingen, denkt Charlie. Natürlich geht auch diesmal alles schief und ehe sich der Junge versieht, hängt er kopfüber an der Drachenschnur unter dem Baum – sehr zur Schadenfreude seiner Widersacherin Lucy. Sein bester Freund Linus, der kleine Bruder von Lucy, seine Schwester Sally, Peppermint Patty, Marcie, Schroeder und all die anderen Kinder des Ortes haben sich längst daran gewöhnt, dass Charlie von einer Katastrophe in die nächste stolpert.

Als ein Umzugswagen vor dem Nachbarhaus hält und sich neue Bewohner mit einem Kind ankündigen, schöpft Charlie neue Hoffnung. Dieses Kind weiß noch nichts von seinen Missgeschicken und wird ihm sicher ohne Vorurteile begegnen. Charlie kann sein Glück kaum fassen, dass die neue Nachbarin in seine Klasse kommt, und er verliebt sich augenblicklich in das kleine rothaarige Mädchen. Einen von ihr verlorenen Bleistift hütet er wie einen Schatz. Sie einfach anzusprechen und ihr den Stift zurückzugeben, traut er sich jedoch nicht. Im Gegenteil, er macht sich unsichtbar, wo er nur kann. Da ist selbst sein Hund Snoopy machtlos, der beschlossen hat, als Schriftsteller einen großen Roman zu schreiben. Die heimliche Liebe seines Herrchens regt ihn dazu an, sich als Fliegerass eine eigene Liebesgeschichte mit einer jungen Fliegerin auszudenken, bei der er seinen schärfsten Konkurrenten besiegen muss, den „Roten Baron“, den berühmtesten Kampfflieger des Ersten Weltkriegs.

Um die Aufmerksamkeit des rothaarigen Mädchens zu gewinnen, holt sich Charlie ausgerechnet bei Lucy einen psychologischen Ratschlag. Diese gibt ihm unzweifelhaft zu erkennen, dass sie ihn für einen Versager hält. Aber sie zeigt ihm auch das Buch: „Zehn Wege, um ein Gewinner zu werden“. Charlie versucht es lieber mit einer Talentshow, in der er als großer Zauberer auftritt, und nimmt Tanzunterricht bei Snoopy, um beim Winterball gemeinsam mit dem rothaarigen Mädchen tanzen zu können. Natürlich entwickeln sich die Dinge auch hier völlig anders, als es sich Charlie Brown erhofft.

Inzwischen ist es Frühling und Sommer geworden und Charlie hat es immer noch nicht geschafft, das rothaarige Mädchen auf sich aufmerksam zu machen. Erst am letzten Schultag passiert etwas völlig Außergewöhnliches, was Charlie selbst in seinen kühnsten Träumen nicht zu hoffen gewagt hatte.

Impressum	2
Credits	3
Inhalt	4
Geschichte der Comic-Serie	5
Die Figuren	7
Themen und Problemstellung	9
Filmsprache	14
Einsatzmöglichkeiten im Unterricht / Impulsfragen / Arbeitsblätter	16
A 1: Die Figuren und deine Einschätzung	17
A 2: Freundschaften und Beziehungen	19
A 3: Talente	21
A 4: Sieger und Gewinner	23
A 5: Figuren-Zeichnungen	25
A 6: Vom Comic zum Film	26
Literaturliste und Links	27



GESCHICHTE DER COMIC-SERIE



Charlie Brown, Snoopy und die Peanuts sind auf der ganzen Welt bekannt. Ihren einzigartigen Siegeszug haben sie vor mehr als 65 Jahren angetreten, als Charles M. Schulz seinen ersten Comic-Strip am 2. Oktober 1950 mit seiner Hauptfigur Charlie Brown veröffentlichte. Alle anderen Figuren kamen erst im Laufe der Zeit hinzu, wobei Charlies Hund Snoopy bereits zwei Tage nach seinem Herrchen das Licht der Comic-Welt erblickte. Die Comic-Serie spielt überwiegend in einem nicht näher bezeichneten amerikanischen Vorort im Mittleren Westen der USA. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt er im nördlichen Teil von Minnesota, wo Charles M. Schulz einen Teil seiner Kindheit verbrachte. Als der amerikanische Autor und Zeichner am 12. Februar 2000 verstarb, hatte er 17.897 Comic-Strips mit jeweils drei oder vier Zeichnungen geschaffen, die schließlich in 2600 Tageszeitungen und in 21 Ländern auf der ganzen Welt erschienen. Darüber hinaus entstanden zu seinen Lebzeiten zahlreiche Fernsehfilme mit jeweils eigenständigen halbstündigen Geschichten sowie vier Kinofilme: CHARLIE BROWN UND SEINE FREUNDE (1969), SNOOPY (1972), LAUF UM DEIN LEBEN, CHARLIE BROWN (1977) und GUTE REISE, CHARLIE BROWN (1980).

Der beispiellose Erfolg der „Peanuts“ – einen Namen, der ausnahmsweise nicht von Charles M. Schulz stammt, sondern ihm von einer Agentur aufgedrängt wurde – beruht auf mehreren Faktoren. Zum einen repräsentiert Charlie als Verkörperung des typisch amerikanischen Durchschnittsbürgers auf universelle Weise einen Menschen, der ständig vom Pech verfolgt wird und dennoch seinen Optimismus nicht verliert. Damit konnten sich Leser auf der ganzen Welt gut mit ihm identifizieren. Zum anderen besaß Schulz die seltene Gabe, ganze Geschichten in nur wenigen Zeichnungen zu erzählen und als scheinbar neutraler Beobachter zugleich zeitrelevante und brisante Themen aufzugreifen. Etwa 1968, als er mit Franklin den ersten schwarzen Charakter in die Comic-Serie einführte und auch den Vietnamkrieg thematisierte, in dem der Vater des Jungen als Soldat kämpfte.

Charles M(onroe) Schulz

Der Comiczeichner und Erfinder der Comic-Serie „Die Peanuts“ wurde am 26. November 1922 in Minneapolis im Bundesstaat Minnesota geboren und starb am 12. Februar 2000 in Santa Rosa, Kalifornien. Sein Vater Carl Fred Schulz, der wie der Vater von Charlie Brown einen eigenen Friseursalon besaß, stammte aus Stendal in Sachsen-Anhalt, seine Mutter Dena Bertina aus Norwegen. Der begabte Junge, der sogar die 4. Klasse der Grundschule überspringen durfte, bekam als Zwölfjähriger einen Hund geschenkt, den er Spike nannte und der wohl die Vorlage für Snoopy abgegeben hat. Mit 15 Jahren veröffentlichte er seinen ersten Comic aus dem Leben dieses Hundes. Nach der High School und parallel dazu einem Fernkurs im „Komischen Zeichnen“ wurde er 1943 zur Armee eingezogen. Als Soldat kam er nach Frankreich, Deutschland und Österreich und nahm an der Befreiung von Dachau teil. Nach dem Krieg fand er eine erste Anstellung in einem katholischen Verlagshaus, für das er die Texte in den Sprechblasen zahlreicher Comics schrieb. Ab 1948 begann Schulz seine eigenen Comics verschiedenen Zeitungen anzubieten. Erste Erfolge hatte er insbesondere mit den Comics, in denen kleine Kinder die Hauptrolle spielten. Diese Zeichnungen wurden unter dem Titel „Li'l Folks“ veröffentlicht. Am 2. Oktober 1950 erschien dann die erste Folge der „Peanuts“ wie sie die Agentur United Feature Syndicate in New York eigenmäch-

Noch zu seinen Lebzeiten hatte der Künstler verfügt, dass nach seinem Tod keine weiteren Comic-Strips mit seinen Figuren hergestellt und veröffentlicht werden dürfen. Gesamtausgaben seiner Zeichnungen, die er alle allein ausgedacht, gezeichnet und beschriftet hatte, sind erst in den letzten Jahren in den USA und auch in Deutschland erschienen. Zwölf Jahre nach seinem Tod sind gleichwohl neue Strips entstanden, die nicht aus der Feder von Charles M. Schulz stammen. Mit DIE PEANUTS – DER FILM (2015) entstand nun der erste computeranimierte Kinofilm mit den legendären Figuren – und das gleich in moderner 3D-Animation.

Lange Zeit hatten die Erben des Zeichners ihre Zustimmung für einen neuen Film mit den Peanuts verweigert. Im Jahr 2012 war es dann Craig Schulz, der Sohn von Charles M. Schulz, der gemeinsam mit seinem Sohn Bryan und dessen Schreibpartner Cornelius Uliano ein Drehbuch für einen neuen Film verfasste. Diese drei Autoren zeichneten schließlich auch als Produzenten verantwortlich. So wollten sie sicherstellen, dass der neue Film dem Geist und dem Werk von Charles M. Schulz entsprach. Die Regie für den Film vertrauten sie dem Regisseur Steve Martino an. Er hatte bereits mit seiner erfolgreichen Komödie HORTON HÖRT EIN HU! (2008) bewiesen, dass er sich sehr eng an eine Vorlage halten konnte, in diesem Fall des Kinderbuchautors Dr. Seuss. Neben der neuen 3D-Technik haben die drei Autoren und Produzenten noch weitere entscheidende Veränderungen vorgenommen. Sie wollten Charlie Brown nicht mehr nur als den ewigen Pechvogel darstellen, sondern auch als Sieger, weil er nie aufgibt. Dafür musste das für Charlie immer unerreichbar gebliebene rothaarige Mädchen eine neue aktivere Rolle spielen.

ig nannte, der Schulz seine Arbeiten angeboten hatte. Bereits ein Jahr später wurden die Comic-Strips in über 40 Zeitungen in den USA abgedruckt. Der Siegeszug durch die ganze Welt war nicht mehr aufzuhalten und ab 1960 startete auch das kommerzielle Merchandising, mit denen die Figuren erfolgreich vermarktet wurden.

Nach einer schweren Krankheit und einer Bypass-Operation Anfang der 80er-Jahre brachte Schulz zusammen mit dem Regisseur Bill Melendez, der Snoopy seine „Stimme“ lieh und schon viele Fernsehfilme und einige der Kinofilme mit den Peanuts gedreht hatte, mit WAS HABEN WIR GELERNT, CHARLIE BROWN? einen Zeichentrickfilm heraus, der die Ereignisse des Juni 1944 und die Invasion der Alliierten in der Normandie für Kinder gut verständlich aufarbeitete. Eine Pionierleistung, die damals schon bewies, dass man Kindern auch schwierige historische Themen zumuten und vermitteln kann.

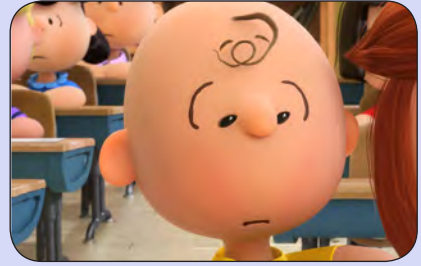
Nach weiteren beruflichen Erfolgen, mehreren internationalen Ausstellungen und zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen verkündete der inzwischen an Darmkrebs erkrankte Künstler am 14. September 1999 das Ende seiner Tätigkeit und verstarb nur wenige Monate später. Gut zwei Jahre später wurde in Santa Rosa das Charles M. Schulz-Museum eröffnet, das seine Werke für die Nachwelt erhalten möchte.



DIE FIGUREN

Charlie Brown

Die Hauptfigur der Peanuts ist ein Junge mit einer Stirnlocke und mit einem gelben Pullover – ein sympathischer Pechvogel, der niemals genervt ist oder bössartig reagiert, wenn sich die anderen Kinder oder seine jüngere Schwester Sally über ihn lustig machen. Im Unterschied zu den Comics hat er im 3D-Animationsfilm deutlich mehr Glück.



Snoopy

Der Beagle ist der Hund von Charlie Brown, der sich meistens ganz anders verhält, als man es von einem Hund erwarten würde. Snoopy kann zwar nicht reden, aber lesen, schreiben, tanzen und vieles mehr. Er ist kunstbegeistert, philosophisch gebildet, voller verrückter Einfälle, aber auch ein treuer Freund seines Herrchens.



Woodstock

Der kleine gelbe Vogel, der nach dem Ort eines berühmten Popmusikfestivals im August 1969 benannt wurde, ist der beste Freund von Snoopy und gleichzeitig sein Sekretär und Diener. Er ist genau so chaotisch und liebenswert wie Snoopy, kann ebenfalls schreiben, aber nicht reden und auch nicht besonders gut fliegen.



Fifi

Die Hundedame ist eine ebenso begeisterte wie tollkühne Fliegerin, in die sich Snoopy verliebt und die er vor dem „Roten Baron“ rettet, einem Kampfflieger des Ersten Weltkriegs. Fifi entspringt allein der Fantasie des Hundes. Als literarische Figur seiner Abenteuergeschichte taucht sie nicht im Alltag der Peanuts auf.



Sally Brown

Die kleine Schwester von Charlie Brown wurde erst später in die Comic-Serie eingeführt. Sie ist stolz auf ihren großen Bruder, auch wenn ihm vieles nicht gelingen will. Sie ist in Linus verliebt, den besten Freund ihres Bruders, und nennt ihn liebevoll „Bambusbärchen“. Sie hasst die Schule, obwohl sie gute Noten hat.



Das kleine rothaarige Mädchen

In der Comic-Serie ist sie ab 1961 der unsichtbare und unerreichbare große Schwarm von Charlie Brown, während sie in diesem Kinofilm zur optisch greifbaren Nachbarin und Mitschülerin wird. Gleichwohl traut sich Charlie nicht, sie direkt anzusprechen. Erst ein halbes Schuljahr später hat er unverhofften Erfolg.



Lucy (van Pelt)

Schrecklich eingebildet und mitunter sogar boshaft, macht sie sich einen Spaß daraus, ihren jüngeren Bruder Linus und vor allem Charlie Brown zu ärgern, von dem sie aus Prinzip keine gute Meinung hat. Sie hat einen Stand, an dem sie gegen Geld psychologische Beratung erteilt. Sie ist in Schroeder verliebt, aber chancenlos.



Linus (van Pelt)

Lucys kleiner Bruder ist nach Snoopy der beste Freund von Charlie Brown. Er ist für sein Alter sehr reif, geradezu philosophisch gebildet, und unterstützt Charlie bei jeder Gelegenheit. Allerdings ist er zum Leidwesen seiner Schwester immer noch auf seine Schmusedecke angewiesen, die ihm Schutz und Geborgenheit gibt.



Schroeder

Als reine Künstlernatur benötigt der Junge als einziger der Peanuts keinen Vornamen. Sein großes Vorbild ist Ludwig van Beethoven, dessen musikalische Werke er bei jeder Gelegenheit auf seinem Kinderklavier spielt, das nur über aufgemalte schwarze Tasten verfügt. Lucys Annäherungsversuche bemerkt er meistens gar nicht.



Peppermint Patty

Charlies Mitschülerin, nach einer Süßigkeit benannt, ist trotz schlechter Noten hochintelligent und sehr sportlich, insbesondere beim Baseball und Schlittschuhlaufen. Sie leidet unter Narkolepsie und schläft in der Schule ständig ein. Mit Marcie ist sie eng befreundet und in Charlie verliebt, den sie „Schatz“ nennt.



Marcie

Sie ist die beste Freundin von Peppermint Patty, ansonsten aber das genaue Gegenteil von ihr. Sie fällt in der Schule kaum auf, trägt eine Brille, hat gute Noten, aber nicht das geringste Interesse an Sport. Ihre Freundin redet Marcie mit „Sir“ an, was ihre Hochachtung und zugleich ihre Unterwürfigkeit ausdrückt



Franklin und Sherry

Franklin ist der einzige dunkelhäutige Junge in der Gruppe. In die Comic-Serie eingeführt wurde er 1968, als sein Vater als Soldat in Vietnam stationiert war. Wie Sherry ist er lose mit Charlie befreundet.

Pigpen

Der Junge ist ständig von einer Wolke aus Staub und Dreck umgeben, was ihn für die Mädchen in der Klasse durchaus attraktiv macht.

Violet, Patty und Frieda

Die Mädchen aus Charlies Klasse sind besonders an ihrer Frisur zu erkennen. Violet trägt einen Pferdeschwanz, während die blonde Patty stets eine Haarschleife trägt. Frieda wiederum ist stolz auf ihre von Natur aus lockigen Haare.



THEMEN UND PROBLEMSTELLUNG

Koautor und Koproduzent Craig Schulz erklärt selbst die wichtigen Themen in DIE PEANUTS – DER FILM: „Im Kern geht es um ganz alltägliche Ängste. Um Dinge, die wir erleben, während wir die Schule besuchen und erwachsen werden, um die Wahrnehmung unserer Welt und wie wir unsere Mitmenschen sehen.“

Regisseur Steve Martino fügt dem hinzu: „Wir finden alle ein wenig von uns selbst in diesen Figuren. Das macht sie so nachvollziehbar. Schulz' Figuren verinnerlichen ihre Emotionen nicht, er gestattet ihnen, ihre Gefühle ganz offen zu zeigen – und dieses Konzept haben wir beibehalten. (...) Er hat ganz universelle Themen aufgegriffen, die uns alle betreffen und sie Kindern in den Mund gelegt. In Wirklichkeit sind die Figuren Erwachsene in Kinderkörpern.“

Damit ist schon vieles umrissen, aber noch nicht alles auf den Punkt gebracht. Denn Charlie Brown gelingt es in diesem Film, sein Image als reiner Pechvogel abzustreifen und über zahlreiche Umwege nicht zuletzt dank seiner Freunde eine wichtige Erfahrung zu machen: Es kommt im Leben weniger darauf an, ein Gewinner zu sein, als akzeptiert zu werden. Von den anderen möchte man auch als die Person anerkannt werden, die man gerne sein möchte. Das ist ein wichtiger Teil der persönlichen Identitätsfindung. In Ergänzung beziehungsweise im anschaulichen Kontrast dazu fühlt sich der äußerst selbstbewusste Beagle Snoopy von Anfang an als Gewinnertyp. Er kann in einem entscheidenden Moment aber nicht auf die Unterstützung der Freunde von Charlie Brown rechnen und erlebt seine Liebe zu der Hündin Fifi nur in seinen fiktiven Tagträumen, die er zu Papier bringt.

Charlie Brown als Prototyp des Pechvogels

In der Rezeption der Werke von Charles M. Schulz wurden die „Peanuts“ häufig als ein Spiegel des amerikanischen Durchschnittsbürgers und als Persiflage auf den amerikanischen Traum gesehen. Doch weil die „Peanuts“ ausschließlich als Kinder gezeichnet werden und die Rollen in den Filmen auch von Kindern gesprochen werden, können auch Erwachsene darüber lachen und fühlen sich nicht peinlich berührt. Das Motiv des Spiegels taucht ebenfalls in diesem Film auf, als Lucy dem ratsuchenden Charlie Brown einen Spiegel vor Augen hält und er darin das Gesicht eines typischen Verlierers mit heruntergezogenen Mundwinkeln sieht.

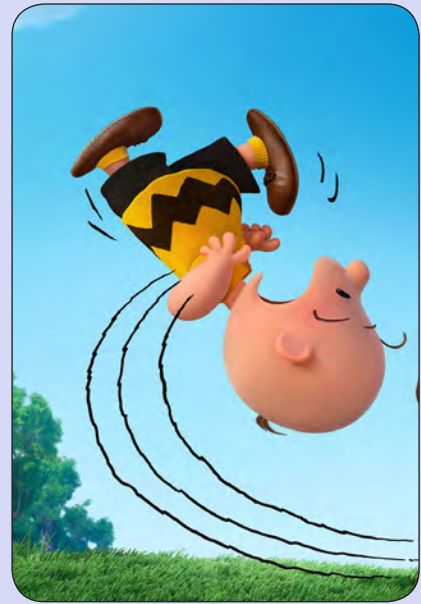


Gleich zu Beginn des Films wird Charlie Brown als ewiger Pechvogel eingeführt. Aus einem ganzen Dutzend exakt gleich aussehender Pullover kann er sich nur mit Mühe für einen entscheiden, der Reißverschluss an seiner Jacke geht kaputt und während die anderen Kinder den schulfreien Wintertag zum Eishockeyspiel nutzen, entscheidet er sich, bei Schnee und Eis einen Drachen steigen zu lassen. Dieses Verhalten erscheint seltsam genug. Es wirkt umso befremdlicher, wenn man weiß, dass sich sein Schöpfer Charles M. Schulz sehr erfolgreich als Eishockeyfunktionär betätigte und diese Sportart sehr liebte. Charlie verheddert sich prompt in die Drachenschnur und wird, kopfunter am Baum hängend, von Lucy vor den Augen der anderen Kinder gedemütigt. Wenigstens will er fortan ein guter Baseballspieler werden. Doch beim Training mit seinem Hund Snoopy als Ballwerfer trifft er den Ball mit dem Schläger so daneben, dass sich sogar der Schneemann und natürlich Snoopy über ihn lustig machen. Aber er hat es wenigstens versucht!

Trotz aller Niederlagen, Verfehlungen, Schwächen und Demütigungen lässt sich Charlie Brown nicht unterkriegen. Er gibt niemals auf, versucht es immer wieder aufs Neue und ist dabei äußerst erfinderisch. Er versucht sich bei einer Talentshow als Zauberer und möchte sich beim Winterball sogar als bester Tänzer präsentieren, um damit dem kleinen rothaarigen Mädchen zu imponieren. Somit handelt er konsequent nach der Devise: „Die Lage ist aussichtslos, aber nicht hoffnungslos!“ Diesen geradezu unverwüchtlichen Optimismus verdichtet der Film in einer Szene, als Charlie Brown den Nachthimmel betrachtet und hofft, ein Stern werde für ihn da sein und ihm sagen: „Gib nicht auf, Kleiner!“ In diesem Moment erscheint eine Sternschnuppe als Zeichen des Himmels. Ein weiteres Zeichen erscheint später, als Charlie Brown versucht, das rothaarige Mädchen rechtzeitig vor ihrer Abreise ins Ferienlager zu sprechen. Es gelingt ihm nur, weil plötzlich ein Drache vor seine Füße fällt, der ihn durch die Luft hinweg und zu ihr hin trägt.

Freundschaften

Charlie Brown fühlt sich oft als Außenseiter, ist letzten Endes aber doch sehr stark in die Gruppe integriert, die sich zwar über ihn lustig macht, aber gleichwohl akzeptiert und ihm am Ende des Films auch sehr viel Empathie entgegenbringt. Einige Mädchen in der Klasse, insbesondere Peppermint Patty, schwärmen für ihn und mit mehreren Jungen ist er sehr gut befreundet. In Linus, dem kleinen Bruder seiner einzigen wirklichen Gegnerin Lucy, hat er sogar einen besten Freund, der immer zu ihm hält und auf den sich Charlie rundum verlassen kann. Linus erteilt ihm wohlmeinende und sinnstiftende Ratschläge, zuallererst niemals auf Lucys Meinungen und Ansichten zu hören. Linus ist der einzige, dem Charlie sofort seine Liebe zu dem rothaarigen Mädchen gesteht. Nur ihm vertraut er an, dass sein Herz wie wild schlägt und seine Knie weich werden, wenn er sie nur sieht. Als Charlie sich bei der Talentshow lächerlich macht und er als verkleidete Kuh auf der Titelseite der Schülerzeitung landet, tröstet Linus ihn, das positiv zu sehen, denn „es gibt nichts Besseres als schlechte Publicity“. Linus beruhigt ihn, als er sich überfordert sieht, eine Buchbesprechung ganz alleine über das Wochenende anfertigen zu müssen, und lobt das Ergebnis dann als ein großes Meisterwerk. Am Ende ist es erneut sein Freund, der Charlie Brown auffordert, das rothaarige Mädchen direkt anzusprechen und ihn zuvor mit den Worten aufbaut, er solle die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass er ein guter Mensch sei und dass Leute ihn mögen. Mit einem solchen Freund im Rücken, so vermittelt der Film, ist man gegen alle Widrigkeiten des Lebens gewappnet – mit einer Ausnahme vielleicht, wenn man sich verliebt hat.





Verlierer und Gewinner

Genau das widerfährt Charlie Brown, als das kleine rothaarige Mädchen in seine Nachbarschaft zieht und in seine Klasse kommt. Von nun an leidet er an „ernsthafter Unzulänglichkeit“, sehnt sich danach, in Kontakt mit dem Mädchen zu treten und tut gleichzeitig alles dafür, um eben dies nicht zu müssen. Mit dieser „Vermeidungsstrategie“ ist er dem „Stadtneurotiker“ von Woody Allen ähnlich, der mit dieser Figur den Menschen ebenfalls einen Spiegel vor Augen hält. Als sich das rothaarige Mädchen im Bus aller Wahrscheinlichkeit nach auf den einzigen freien Platz neben ihm setzen wird, bekommt er Angst und krabbelt unter den Sitzen weg. Später beobachtet er seine neue Nachbarin wie ein Undercover-Detektiv und rechtfertigt sein Verhalten vor sich selbst mit den Worten: „Es ist wichtig, unauffällig zu sein. Fürs Erste halten wir Abstand.“ Selbst mit Snoopys tatkräftiger Unterstützung fühlt sich Charlie unfähig, einfach über die Straße zu gehen und am Nachbarhaus zu klingeln.

Kein Wunder also, dass sich Charlie wie ein Versager fühlt und dies auch noch von Lucy bestätigt bekommt, bei der er fatalerweise psychologische Beratung sucht. Zugleich redet sie ihm ein, dass die Mädchen jemanden mit nachweislichem Erfolg wollen und fragt ihn nach Auszeichnungen und Preisen sowie der Anzahl seiner Immobilien. Sie geht dabei von einem in den Medien verbreiteten Frauenbild aus, nach dem sich Frauen ihren Partner weniger nach äußerem Erscheinungsbild oder inneren Werten aussuchen, sondern nach Geldvermögen und sozialem Status. Nicht hinterfragt, macht sich Charlie dieses Klischeebild zu eigen und versucht, diesem zu entsprechen. Selbstverständlich möchte auch er ein Gewinner sein, um Erfolg bei den Frauen zu haben. Dafür besorgt er sich den Lebensratgeber „Zehn Wege, um ein Gewinner zu werden“, den Lucy ihm gezeigt hat. Den Auflagezahlen solcher Ratgeber lässt sich entnehmen, dass sich viele Menschen anhand dieser Bücher Hilfe für ihre Lebensprobleme erhoffen. Der Film stellt ihren Nutzwert allerdings in Zweifel. Charlie merkt, dass er mit absurden Ratschlägen wie „Vergessen Sie alles, was Sie je über sich wuss-

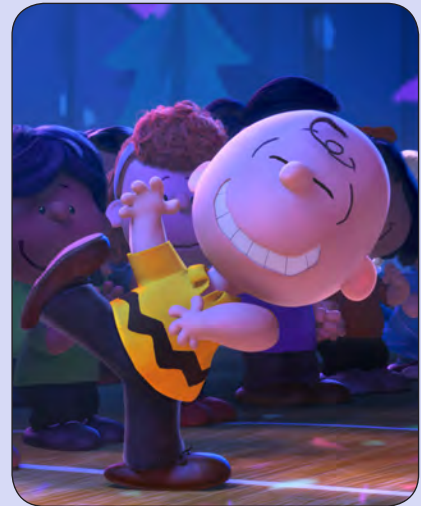
ten“ oder „Strahlen Sie Zuversicht aus“ nicht wirklich weiterkommt. Schließlich kann man sich nicht komplett selbst vergessen. Nicht jeder ist ein geborener Schauspieler, um ein Gefühl vorzugeben, das man persönlich im Moment gar nicht hat.

Charles kleine Schwester Sally bringt ihn spontan auf eine ganz andere Idee. Ähnlich wie sie als Rodeo-Reiterin könnte er bei einer bevorstehenden Talentshow doch als Zauberer auftreten und damit die Aufmerksamkeit des rothaarigen Mädchens wecken. Charlie schafft es tatsächlich, einige Zaubertricks einzuüben. Doch als seine Schwester während der Show in Bedrängnis gerät, entscheidet er sich, ihr auf Kosten seiner eigenen Vorstellung zur Seite zu stehen. Aber er bekommt noch eine weitere Chance. Als er seine Angebotete – versteckt hinter einem Stapel Altpapier – beim Tanzen beobachtet, fasst er den Entschluss, mit Snoopys Unterstützung selbst ein guter Tänzer zu werden und sein Können beim bevorstehenden Winterfest unter Beweis zu stellen. Er übt bei nahezu jeder Gelegenheit mithilfe von Schrittmarkierungen auf dem Boden, die ihm Snoopy zur Verfügung stellt. Tatsächlich läuft beim Winterball alles glatt, bis Charlie auf einer Pfütze roter Grütze ausrutscht, nach einer Kettenreaktion die Sprinkleranlage des Raumes in Gang setzt und alle Gäste fluchtartig den Raum verlassen. In diesem Moment ist Charlie verzweifelt und hat das Gefühl, je mehr er sich anstrengt, umso unerreichbarer wird das rothaarige Mädchen für ihn.

Doch dann scheint sich das Blatt zu wenden. Völlig überraschend gewinnt er mit großem Abstand einen Schultest, der ihn als kleines Genie ausweist und ihm die Aufmerksamkeit aller Schüler, der Schulleitung und sogar von Lucy sichert. Plötzlich fragen ihn alle um Rat, möchten seine besten Freunde sein, sehen ihm jeden Fehler nach. Seine Schwester Sally ist ungemein stolz auf ihren Bruder und bietet gegen Geld sogar Führungen in seiner Wohnung an. Mit etwas Glück „sehen wir ihn jetzt in seinem natürlichen Lebensraum“, rührt sie die Werbetrommel, ohne ein Bewusstsein darüber, dass sie ihren Bruder damit in gewisser Weise zu einem exotischen Tier degradiert. Charlie Brown selbst ist die Sache nicht ganz geheuer, zumal er befürchtet, dass die anderen ihn nur deshalb mögen, weil sie eine falsche Vorstellung von ihm haben. Das Selbstbild und das Fremdbild, die für eine gelungene Identitätsfindung wenigstens ansatzweise in Einklang zu bringen sind, klaffen hier weit auseinander. Als sich dann herausstellt, dass er den Test in der Hektik der Abgabe mit dem von Peppermint Patty vertauscht und falsch unterzeichnet hatte, steht er in aller Öffentlichkeit zu seinem Fehler – auch wenn er befürchten muss, damit die Anerkennung des rothaarigen Mädchens zu verlieren. Als sie am darauffolgenden Montag wegen der Erkrankung ihrer Großmutter nicht zur Schule erscheint, bekommt sie auch nicht unmittelbar mit, dass Charlie in einer geradezu übermenschlichen Leistung ohne ihre Mithilfe eine gemeinsame Buchbesprechung angefertigt hat, die sie beide per Losverfahren erarbeiten sollten. Allem Anschein nach hat es Charlie also nicht geschafft, sich trotz höchster Anstrengung und bester Bemühung vom Pechvogel zu einem Gewinnertyp zu entwickeln und den vermeintlichen Anforderungen der Gesellschaft Genüge zu leisten. Noch lässt es der Film an dieser Stelle offen, ob Charlie vielleicht doch ein ewiger Versager bleibt und das Leistungsprinzip des herausragenden Gewinners uneingeschränkte Gültigkeit besitzt.

Mut und Akzeptanz

Inzwischen ist es Sommer geworden und Charlie Brown hat es immer noch nicht geschafft, das rothaarige Mädchen anzusprechen. Das Schicksal meint es gut mit ihm, denn am letzten Schultag erhält er völlig überraschend eine neue Chance. Bei einem Brief-Freundschaftsprojekt, das über die Sommerferien läuft, hat sich das rothaarige Mädchen ausgerechnet ihn als Briefpartner ausgewählt. Mit Unterstützung seines besten Freundes Linus fasst sich Charlie Brown endlich ein Herz, an ihrer Haustür zu klingeln und sie zu fragen, warum



Der Roman „Krieg und Frieden“

Der russische Schriftsteller Lew Nikolajewitsch Graf Tolstoi (1828-1910) ist besser bekannt unter seinem Namen Leo Tolstoi. Seine wichtigsten Werke „Anna Karenina“ und „Krieg und Frieden“ gehören zu den großen Romanen der Weltliteratur. Sein historischer Roman „Krieg und Frieden“ erschien zuerst 1868/69 in Moskau. Erzählt fast ausschließlich aus der Perspektive des russischen Adels, stellt der Roman die Zeit zwischen 1805 und 1812 aus russischer Sicht dar und wurde damit zu einem einzigartigen historischen Dokument. Es greift beispielsweise auch wichtige historische Begebenheiten auf, wie die Schlacht bei Austerlitz zur Zeit der Napoleonischen Kriege oder den Brand Moskaus im Jahr 1812, in dem auch Napoleons Russlandfeldzug scheiterte. Zumindest indirekt greift der Roman die gesellschaftlichen Probleme und Umbrüche jener Zeit auf. Das umfangreiche literarische Werk ist sehr komplex aufgebaut, weist zahlreiche Handlungsstränge auf und geht auf etwa 250 Personen näher ein.

Vor diesem Hintergrund darf die Leistung von Charlie Brown, den Roman an einem einzigen Wochenende gelesen zu haben und darüber auch noch eine gute Buchbesprechung anzufertigen, selbst für ein Genie kaum realisierbar sein, was dem Betrachter allein schon aufgrund der Dicke und Schwere des Buches anschaulich vor Augen geführt wird.

ihre Wahl auf ihn gefallen ist. In einem retardierenden Handlungsmoment ist Charlies ganzer Mut gefragt, denn die Abreise des rothaarigen Mädchens in ein Ferienlager steht unmittelbar bevor. Buchstäblich in letzter Sekunde kann er ihr endlich die Frage stellen, warum sie ihn als Brieffreund gewählt hat, wo er sich doch als „Wischiwaschi-Versager“ fühlt. Ihre Antwort ist einfach und für Charlie Brown absolut verblüffend: „Weil ich gesehen habe, was für ein Mensch du bist ... Ich finde es toll, wie viel Mitgefühl du bei der Talentshow für deine Schwester hattest. Deine Ehrlichkeit bei der Versammlung und bei dem Ball, da warst du mutig und witzig. Und was du für mich getan hast, dass du die Buchbesprechung für mich mit gemacht hast, das war so süß von dir. Wenn ich dich ansehe, dann sehe ich absolut keinen Versager. Du hast all die Qualitäten, die ich bewundere.“

Snoopy und seine Tagträume

Der Beagle, der sich selbst als „weltberühmter Autor“ bezeichnet, tippt auf seiner Schreibmaschine „die größte Geschichte aller Zeiten“, einen Abenteuer- und Liebesroman, der vor dem Hintergrund des Ersten Weltkriegs spielt und durch die Erlebnisse seines Herrchens Charlie Brown angeregt wurde. In seiner Fantasiewelt vollzieht Snoopy die Luftkämpfe gegen seinen Erzfeind, den „Roten Baron“, aber auch die Liebesgeschichte mit der Fliegerin Fifi ganz hautnah und sehr realistisch. Während es sich bei Fifi um eine rein fiktive Person beziehungsweise um eine fliegende Hundedame handelt, beruht die im Film nicht sichtbare Person des Roten Barons auf einer historischen Figur, auf Manfred von Richthofen, dem berühmtesten deutschen Jagdflieger des Ersten Weltkriegs. Offensichtlich hatte sich Charles M. Schulz, dessen Wurzeln väterlicherseits in Deutschland liegen und der im Zweiten Weltkrieg auf Seiten der Alliierten gegen Deutschland kämpfte, ausführlich mit dieser Fliegerpersönlichkeit beschäftigt und ihm in seinen Comics ein Denkmal gesetzt. Im Animationsfilm ist davon nicht viel mehr übriggeblieben als der Beiname des „Roten Barons“ und der dramaturgische Ausgangspunkt von Snoopys Geschichte über seinen Gegner, der ebenfalls ein Auge auf Fifi geworfen hat: Linus möchte ein Referat über diese historische Figur halten und hat dafür ein rotes Flugzeugmodell mit in die Schule gebracht. Als Charlie Brown völlig unschuldig den Propeller anfasst, hebt das kleine Flugzeug tatsächlich ab, verwüstet das Klassenzimmer und taucht plötzlich und in unpassenden Momenten sowohl in Snoopys Fantasiewelt wie in der Comic-Welt von Charlie Brown immer wieder auf.

Manfred von Richthofen

Der Freiherr (1892-1918) erzielte als Jagdflieger die höchste Zahl von Luftsiegen, die im Ersten Weltkrieg von einem einzelnen Piloten erreicht wurde. In Deutschland wie ein Idol gefeiert und verehrt, genoss er auch bei seinen Kriegsgegnern in Frankreich und England hohes Ansehen und Respekt. Seinen Beinamen „Der Rote Baron“ erhielt er, weil er bei seinen Einsätzen rot gestrichene Flugzeuge flog und vermutlich, weil sein Adelstitel „Freiherr“ ins Englische mit „Baron“ übersetzt wurde.

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs konnte der Nachfahre eines preußischen Feldmarschalls und Sohn eines Kavallerieoffiziers noch gar nicht fliegen. Seine Ausbildung zum Flugzeugführer bestand er Ende Dezember 1915 gar erst im dritten Anlauf. Doch mit seiner überaus geschickten Flugtaktik, die an akrobatische Leistungen erinnerte und von den Briten „Flying Circus“ genannt wurde, entschied er fast jeden Luftkampf für sich und erzielte 80 bestätigte Luftsiege. Im Juli 1917 wurde er bei einem Luftkampf schwer am Kopf verwundet. Am 21. April 1918 wurde er mit seinem Dreidecker über Frankreich in einen Luftkampf mit kanadischen Fliegern verwickelt und zugleich von australischen Bodentruppen beschossen. Schwer verwundet konnte er noch notlanden und verstarb kurz darauf. Mit militärischen Ehren von englischen Fliegeroffizieren im nordfranzösischen Bertangles begraben, wurde er später mehrfach umgebettet und fand seine letzte Ruhestätte erst 1975 in Wiesbaden.



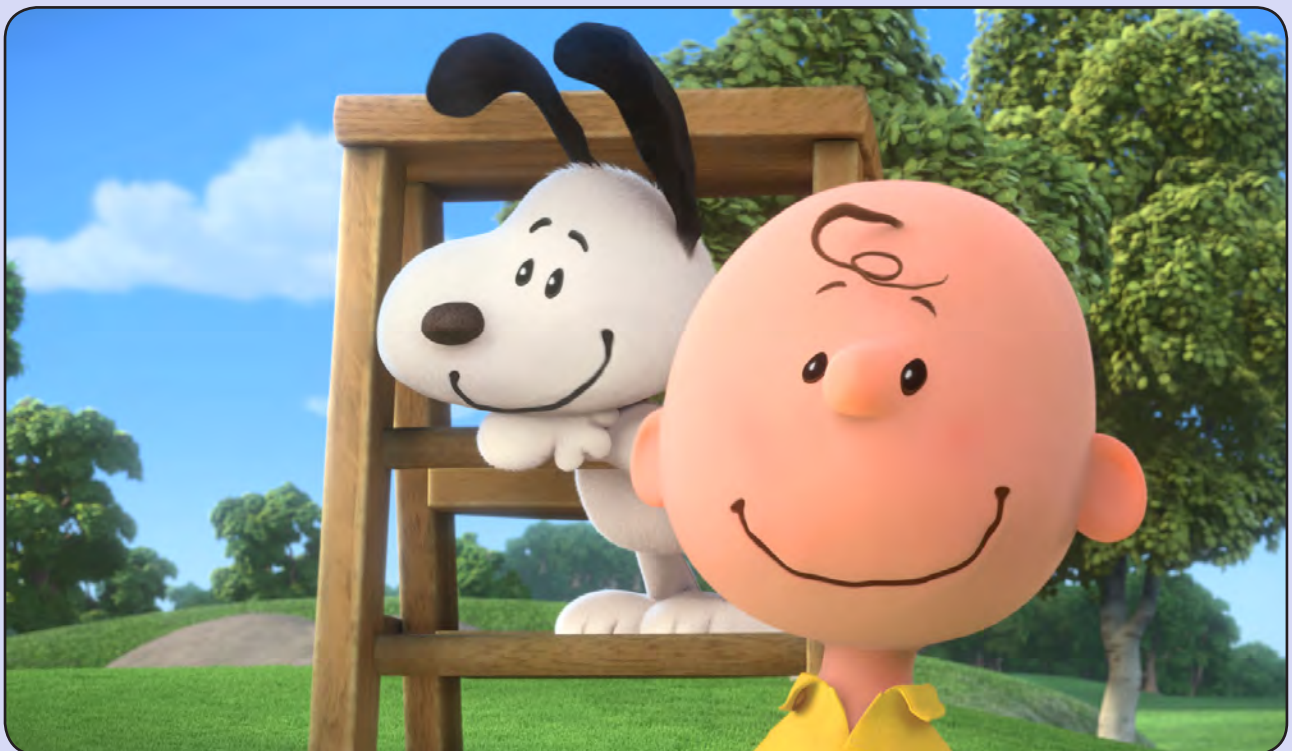
FILMSPRACHE

Die erzählerische Struktur des Films ist klar aufgebaut. Nach einer kurzen Einführung der Figuren stehen die Bemühungen von Charlie Brown, die Aufmerksamkeit des rothaarigen Mädchens zu gewinnen und sie endlich anzusprechen, im Mittelpunkt der Geschichte. Unterbrochen wird dieser Hauptstrang immer wieder durch die Erlebnisse und Tagträume von Snoopy, der mit seinen skurrilen Einfällen und seiner überbordenden Fantasie leichter als Charlie Brown das Herz des Publikums erobert. Das Hauptaugenmerk des Films galt der Herausforderung, mit einer neu entwickelten Geschichte, die zudem in Farbe und 3D erzählt wird, den Comic-Strip-Vorlagen des Schöpfers dieser Figuren gerecht zu werden. Mehrfach ruft der Film in Erinnerung, dass die Ursprünge dieses Animationsfilms auf Comics beruhen. Gleich zu Beginn werden in einen Rahmen, der eine zweidimensionale Comic-Zeichnung symbolisiert, kleine Kreise gezeichnet, die sich später als Schneeflocken herausstellen. Erst danach kommt die Farbe hinzu. Am Ende des Films verschwindet die Farbe und die Bilder werden wieder zu einfachen Strichzeichnungen. Solche mit Tusche gezeichneten Originalvorlagen tauchen noch an weiteren Stellen des Films auf, in einer Sprechblase bei der Ankunft der neuen Nachbarin, die Charlies Gedanken wiedergibt, bei seinen euphorischen Vorstellungen in der ersten Phase der Verliebtheit und als er sich später als Tanzsieger sieht und schließlich in der Szene, in der sich Charlie an alle seine Misserfolge mit dem Drachensteigen erinnert, die in einer Sprechblase Revue passieren.

Charles M. Schulz hat die Figuren in seinen Comic-Strips mit schwarzer Tusche in einfachen klaren Linien und mit der Konzentration auf das Wesentliche gezeichnet. So einfach diese Zeichnungen aussehen, war es bei der Herstellung des Animationsfilms nicht einfach, genau diesen Zeichenstil zu treffen, damit die Figuren möglichst genau ihrem Vorbild gleichen. Zu diesem Zweck wurden einzelne Comic-Zeichnungen stark vergrößert und dann genau untersucht, wie jeder Strich gesetzt war, um mit nur wenigen Details eine ganze Geschichte erzählen zu können und auch noch die jeweiligen Gefühle der Figuren sichtbar zu machen. Karen Disher, die für das Produktionsdesign mit zuständig war, erklärt das folgendermaßen: „Beispielsweise sind die Linien, mit denen Charlie Brown gezeichnet ist, extrem simpel. Es ist einfach unglaublich, wie viel

Steve Martino

Der Regisseur von Filmen wie HORTON HÖRT EIN HU! (2008) und, gemeinsam mit Michael Thurmeier, von ICE AGE 4 – VOLL VERSCHOBEN (2012) ist ein höchst angesehener Pionier auf dem Gebiet der Computeranimation. Nach seinem ersten Abschluss in Grafikdesign im Jahre 1981 setzte er seine Studien an der Ohio State Universität fort. Dort kamen Informatiker und Künstler zusammen, um gemeinsam computergenerierte Animationen zu produzieren. 1987 ging er nach Los Angeles, wo er maßgeblich an der Gründung und dem Aufbau mehrerer Filmstudios beteiligt war, bis er im Jahr 2002 zu den Blue Sky Studios kam, für die er schließlich auch bei DIE PEANUTS – DER FILM die Regie übernahm.



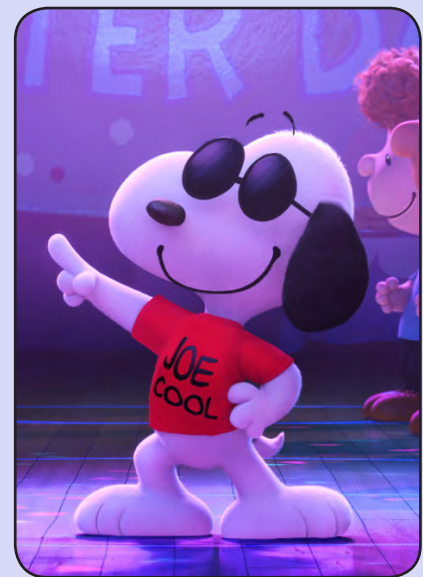
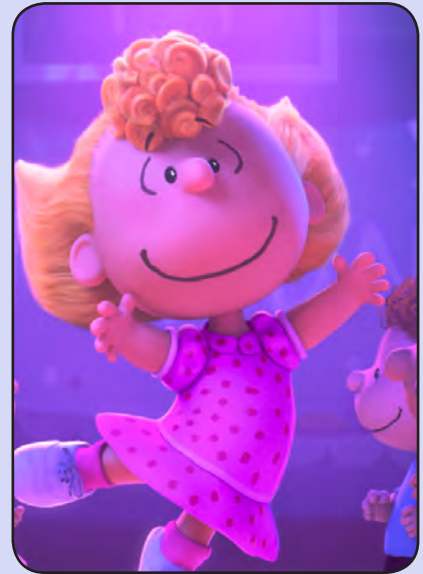
Ausdruck und Emotionen Charles M. Schulz mit einfachen kleinen Punkten, Linien und Schnörkeln darstellen konnte. Das umzusetzen beziehungsweise nachzumachen, ist extrem schwierig.“

Ein Team von rund 100 Animatoren war für diese Animierung erforderlich. Das Prinzip der Strichzeichnungen, Requisiten und Räume oft nur anzudeuten und nicht vollständig auszuarbeiten, damit die Figuren immer im Mittelpunkt stehen, wurde auch für den Film übernommen. In der 3D-Version heben sich die Figuren zudem sehr plastisch vor dem Hintergrund ab. Darüber hinaus wurde der Hintergrund jeweils in gedeckten Tönen gehalten, damit die Figuren umso stärker in ihren Farben leuchten konnten. Eine einzige Ausnahme bestand in der Fantasiewelt des Hundes, die in ihren Luftkämpfen voller Action steckt. Hier ist die gesamte Umgebung sehr farbenprächtig gehalten, zumal Snoopy als Figur eher weiß und vor diesem bunten Hintergrund dann ebenfalls besser sichtbar ist.

Musik und Geräusche

Bei einem Animationsfilm kommt dem Ton immer eine besondere Bedeutung zu, denn erst durch die menschlichen Stimmen wirken die Figuren lebensecht. Die Kinderfiguren werden auch von Kindern gesprochen, während die Erwachsenen und insbesondere die Lehrerin Frau Othmar sich nur musikalisch durch ein Blasinstrument ausdrücken, dem ein Jazzmusiker die emotionale Note verliehen hat. Ähnlich wie in den Comic-Strips erscheinen die Erwachsenen selbst nicht im Bild, so dass die geschlossene Welt der Peanuts erhalten bleibt und nicht durch eine Erwachsenenperspektive gestört wird. In der Vertonung von Spooey, der sich nur mit Lauten ausdrücken, also nicht sprechen kann, hat man sich etwas Besonderes einfallen lassen. Der 2008 verstorbene Bill Melendez, Regisseur zahlreicher TV-Filme mit den Peanuts, leiht dem Hund auch diesmal wieder seine Stimme. Dafür griff man auf das Tonarchiv zurück und auf Aufnahmen, in denen er summend, schnurrend und pfeifend dem Hund eine emotionale Klangfärbung gab.

Üblicherweise dient die musikalische Untermalung einiger Szenen vorwiegend der emotionalen Orientierung und Stimmungsführung. Beispielsweise ertönt romantische Musik, als das rothaarige Mädchen in Charlies Klasse auftaucht und er sich sofort in sie verliebt. Die spannenden Verfolgungsjagden, die sich Snoopy auf seiner Hundehütte mit dem Roten Baron liefert, werden von einer dramatisch klingenden Musik begleitet. Mitunter weckt die Musik aber auch Assoziationen auf andere Filme und Serien und erhält damit eine weitergehende Bedeutung. Als Charlie Brown und Snoopy aus einem Versteck heraus das rothaarige Mädchen wie Detektive überwachen, erklingt beispielsweise das Motiv einer US-Krimiserie (KOBRA, ÜBERNEHMEN SIE), die zwischen 1966 und 1973 entstand. Und als Charlie Brown für seinen großartig bestanden Test ausgezeichnet werden soll, fühlt man sich musikalisch an eine Oscar-Verleihung erinnert.



EINSATZMÖGLICHKEITEN IM UNTERRICHT

ARBEITSBLÄTTER

DIE PEANUTS – DER FILM lässt sich im Unterricht (ab 1./2. Jahrgangsstufe) in den Fächern Deutsch, Religion, Ethik, Geschichte, Lebenskunde sowie in Kunst und Medienkunde einsetzen. Einige Themen und Aufgabenbereiche seien besonders hervorgehoben:

- Die Figuren in ihren Besonderheiten und Beziehungen untereinander erkennen und beschreiben
- Rollenbilder, Selbst -und Fremdbilder erkennen und hinterfragen
- Talente bei sich und anderen erkennen und schätzen lernen
- Die Menschen und sich selbst nicht nur als Gewinner oder Verlierertypen wahrzunehmen
- Die Unterschiede zwischen einem Comic-Strip und der Animierung der Figuren im Film herausarbeiten

Die Arbeitsblätter dienen lediglich als Anregung. Sie lassen sich sowohl als Einzelarbeit als auch als Gruppenarbeit ausführen. Danach folgt eine abschließende Besprechung in der ganzen Klasse.

Bitte beachten Sie:

Die Auseinandersetzung mit einem Film bietet neben dem anschaulichen Lernen über die im Film vermittelten Emotionen die Chance, mit den Schülerinnen und Schülern auf ganz neue und überraschende Weise ins Gespräch zu kommen. Schließlich dient die Beschäftigung mit Filmkunstwerken auch der Entwicklung von ästhetischer Bildung, die wiederum mit der Herausbildung von Werten und ethischem Vorstellungsvermögen verknüpft ist. Erst die Entwicklung von ästhetischer Bildung wird dem Verständnis eines Films als Kommunikationsmedium und Gesamtkunstwerk gerecht. Film und Thema, Inhalt und Form bilden ohnehin eine Einheit. Das erfordert einen sinnlichen Zugang, der notwendigerweise mit der Wahrnehmungs- und Gefühlsebene der Schülerinnen und Schüler verbunden sein muss, Ihre individuellen Erfahrungen und ihr Erkenntnisgewinn sind mit zu berücksichtigen, statt allein auf ein wie auch immer geartetes standardisiertes und im Nachhinein abfragbares Lernziel abzuheben.

Impulsfragen und Anregungen für den Einstieg in das Filmgespräch

- Ist Charlie Brown nun ein ewiger Pechvogel und Verlierer?
- Wird es Charlie Brown in Zukunft gelingen, sich unbeschwert mit dem rot-haarigen Mädchen zu unterhalten und gemeinsam etwas zu unternehmen?
- Im Nachspann des Films ist zu sehen, dass es Lucy immer noch gelingt, den Baseball unter Charlie Brown wegzuziehen. Ist er zu leichtgläubig?
- Hat Charlie Brown auch etwas mit euch und euren eigenen Erfahrungen zu tun? Würdet ihr euch anders verhalten?
- Fandet ihr Snoopys Abenteuer mit dem „Roten Baron“ stimmig in die Geschichte eingebunden oder eher unpassend?
- Welche Szenen/Momente im Film haben euch am meisten beeindruckt?
- Woraus bezieht Charlie Brown seinen ungebrochenen Optimismus?

ARBEITSBLATT 1: DIE FIGUREN UND DEINE BEURTEILUNG



Welche der Peanuts-Figuren magst du besonders oder steht dir persönlich am nächsten?
Bitte maximal drei Figuren nennen!

Begründe deine Auswahl:

Hast du die Peanuts schon vor diesem Film gekannt? Wo bist du zum ersten Mal mit ihnen in Berührung gekommen, z. B. durch Comics, TV-Serie, Buch, Merchandise-Ware (also Spielfiguren, Postkarten, Trinkbecher, Bettwäsche, T-Shirts etc.)?

Warum glaubst du, haben die Peanuts bis heute so einen riesigen Erfolg?

Alle Figuren der Peanuts haben ihre Stärken und ihre Schwächen. Was magst du an den folgenden Figuren besonders und was findest du an ihnen nicht so gut?

Figur	Das mag ich an ihr	Das finde ich an ihr nicht so gut
Charlie Brown		
Snoopy		
rothaar. Mädchen		
Linus		
Lucy		
Peppermint Patty		
Marcie		
Sally		
Pigpen		
Schroeder		

ARBEITSBLATT 2: FREUNDSCHAFTEN UND BEZIEHUNGEN



Mit welchem der Kinder würdest du gerne befreundet sein? Begründe deine Meinung.

Und wen kannst du dir kaum als Freund/in vorstellen? Begründe auch hier deine Meinung.

Charlie Brown ist ein unverzichtbarer Teil der Peanuts. Wird er deiner Ansicht nach von den anderen voll akzeptiert oder ist er eher ein Außenseiter?

Welche Rolle spielt Snoopy für Charlie Brown?

Linus ist der beste Freund von Charlie Brown. Woran lässt sich das erkennen? Nenne mindestens zwei oder drei Situationen, bei denen du das ganz deutlich gespürt hast.

Lucy, die ältere Schwester von Linus, hält dagegen nicht sehr viel von Charlie Brown. Warum macht sie sich deiner Ansicht nach immer wieder über ihn lustig und verspottet ihn?

Hast du eine Erklärung dafür, dass Charlie Brown es ein halbes Schuljahr lang nicht schafft, das rothaarige Mädchen anzusprechen, wo sie doch in derselben Klasse ist? Wie verhält er sich konkret ihr gegenüber?

Ist es dir auch schon mal passiert, dass du dich nicht getraut hast, einen bestimmten Menschen anzusprechen oder zu fragen? In welchen Situationen war das? Das muss nichts mit Verliebtsein zu tun haben!

Worin unterscheidet sich die Zuneigung von Charlie Brown zu dem rothaarigen Mädchen von der seines Hundes Snoopy zu Fifi? Es können auch mehrere Unterschiede sein.

ARBEITSBLATT 3: TALENTE



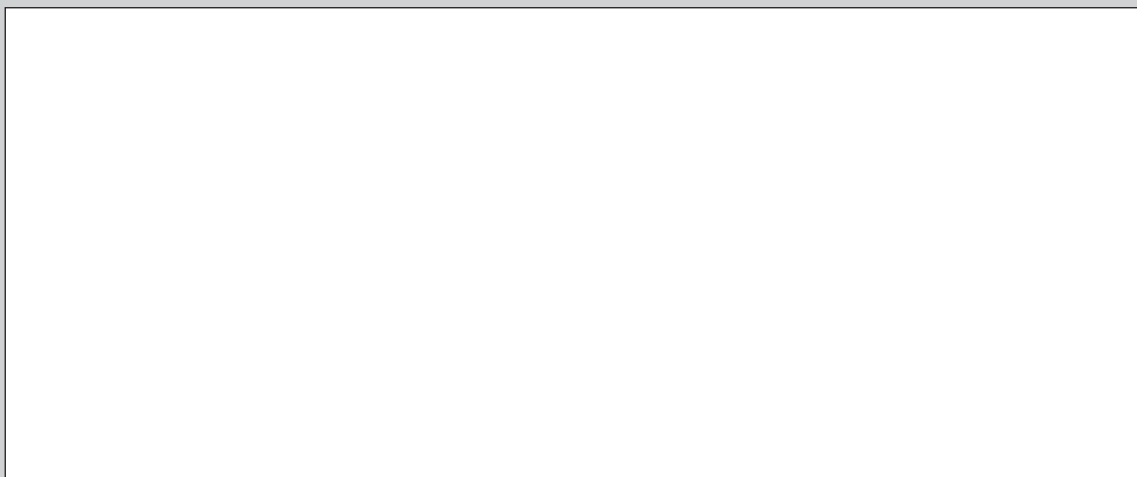
Was ist ein Talent?

Welche besonderen Talente haben die folgenden Figuren des Films? Du kannst auch mehrere Talente nennen, mindestens jedoch eines.

Charlie	
Snoopy	
rothaariges Mädchen	
Peppermint Patty	
Marcie	
Linus	
Sally	
Schroeder	

Charlie Brown hat vielleicht kein Talent für Baseball, Eishockey oder Drachensteigen, aber er versteht dennoch eine Menge von alledem. Talentierte ist er in diesem Film allerdings im Zaubern, im Tanzen und bei der Besprechung eines schwierigen Buches.

Welches besondere Talent hast du? Wo liegen bei dir die Stärken und wo die Schwächen? Denke dabei nicht nur an die Schule, sondern beispielsweise auch an deine Hobbys oder an Fähigkeiten, von denen die anderen vielleicht noch gar nichts wissen.



Aufgabe:

Die ganze Klasse stellt sich im Kreis auf. Damit nicht nur die Sitznachbarn oder Freunde zusammenstehen, sollten alle für ein paar Sekunden vorher wild durcheinander rennen. Sobald sich auf Zuruf hin ein Kreis gebildet hat, schreibt jede(r) von der rechts daneben stehenden Person den Namen und ein zugehöriges besonderes Talent (bei Bedarf darf auch gefragt werden) auf einen Zettel. Diese Zettel werden in einem Behälter gesammelt und im Anschluss einzeln vorgelesen. Sowohl der/die Betreffende als auch die Klasse insgesamt müssen dann entscheiden, ob sie das jeweilige besondere Talent genauso sehen oder ein anderes Talent zutreffender finden.

Aufgaben (je nach Jahreszeit):

- 1) Wir basteln einen Drachen (und lassen ihn später draußen steigen).
- 2) Wir üben gemeinsam einen kleinen Zaubertrick ein. Beispielsweise ein Tuch so schnell unter einem schweren(!) Gegenstand wegziehen, dass der Gegenstand nicht umfällt und auf dem Tisch stehen bleibt. Woran liegt das und was muss dabei beachtet werden? Es können selbstverständlich auch schwerere Zaubertricks sein!
- 3) Wir basteln uns eine Reihe von Tanzschritten (jeweils für den linken und rechten Fuß in unterschiedlichen Farben), nummerieren diese und legen sie auf dem Boden aus. Jede(r) kann dann selbst ausprobieren, welche Schrittfolgen einzuhalten sind. Das müssen keine echten Standardtänze sein, es kommt allein auf die Schrittfolgen an.
- 4) Sicher hast du schon einmal ein spannendes Buch gelesen und es hat dir so gut gefallen, dass du es den anderen weiterempfehlen möchtest. Das muss nicht schriftlich wie im Film erfolgen, sondern du kannst es in wenigen Worten auch mündlich vortragen. Hauptsache, die anderen merken, dass du wirklich Feuer und Flamme für dieses Buch bist.

ARBEITSBLATT 4: SIEGER UND GEWINNER



Lassen sich die Menschen deiner Ansicht nach in Gewinner und Verlierer einteilen? Begründe deine Meinung.

Ist Charlie Brown für dich eher ein Gewinnertyp oder ein Verlierertyp? Warum?

Hat Lucy Recht, wenn sie behauptet, Mädchen (Frauen) würden sich bei Jungen (Männern) vor allem für deren Geld und den sozialen Status interessieren? Begründe deine Meinung.

Was finden Jungen (Männer) bei Mädchen (Frauen) besonders interessant?

Aus welchen Gründen wählt das rothaarige Mädchen am Ende des Schuljahres Charlie Brown als Brieffreund aus?

Wie stehst du zu ihrer Begründung? Hättest du ihn ebenfalls als Brieffreund ausgewählt? Begründe deine Meinung.

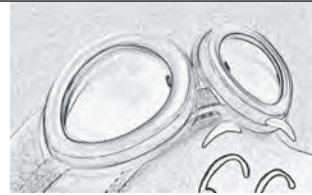
Charlie Brown ist stolz, als er den Schultest als einziger mit 100 Punkten besteht und von allen plötzlich beachtet und geachtet wird. Was befürchtet er zugleich?

Snoopy scheint das genaue Gegenteil von Charlie Brown zu sein, zumindest was sein Selbstwertgefühl und seine Selbsteinschätzung betrifft. Ist er der geborene Gewinnertyp und hat er deshalb auch ständig Erfolg? Was hat dir der Film in dieser Hinsicht vermittelt?

Gibt es etwas Wichtigeres im Leben als Erfolg? Was könnte das sein?

ARBEITSBLATT 5: FIGUREN-ZEICHNUNGEN

Hier siehst du wichtige Details von einigen Figuren der Peanuts. Du wirst sicher leicht erraten, um welche Figuren es sich handelt. Versuche die folgenden Zeichnungen zu vervollständigen.



ARBEITSBLATT 6: VOM COMIC ZUM FILM

Was ist ein Comic? Nenne außer den „Peanuts“ andere Beispiele.

Sicher ist dir aufgefallen, dass an mehreren Stellen des Films Comic-Zeichnungen in Schwarzweiß zu sehen sind. Welche Funktion(en) haben sie und welche Gründe könnte es geben, dass sie nicht in Farbe sind?

Findest du, den Machern des Films ist es gelungen, die Figuren der Comic-Strips im Film lebendig werden zu lassen? Begründe deine Meinung.

Nenne zumindest einige der wesentlichen Unterschiede zwischen einem Comic-Strip und dem Animationsfilm DIE PEANUTS – DER FILM.

Hinweis: Diese Unterschiede können auch an der Tafel gesammelt und anschließend in der Klasse gemeinsam besprochen werden.

Aufgabe:

Zeichne in drei oder maximal vier Bildern einen eigenen Comic-Strip, der eine kleine Geschichte erzählt. Du musst die Figuren nicht perfekt zeichnen und kannst dir auch eigene Figuren wählen, die mit den Peanuts nichts zu tun haben.

LITERATUR UND LINKS (KLEINE AUSWAHL)

Charles M. Schulz: Peanuts Werkausgabe, Band 1-21 (derzeit!), Carlsen Verlag, lfd. Jahre 2006 bis 2016, noch nicht abgeschlossen (Band 22 und 23 für 2017, Band 24 und 25 für 2018 angekündigt)

Charles M. Schulz: Peanuts. Der Film. Das Buch zum Film, Verlag: Friendz @ Kids und Concepts GmbH, 2015

Charles M. Schulz: 50 Jahre Peanuts. Das große Jubiläumsbuch, herausgegeben von David Larkin. Baumhaus Verlag, Frankfurt am Main 2005

Charles M. Schulz: Das große Peanuts-Buch, Carlsen Verlag 2010

Charles M. Schulz: Peanuts für Kids, Band 1: Snoopy – So cool!, Carlsen Verlag 2015

Charles M. Schulz: Peanuts für Kids, Band 2: Charlie Brown und seine Freunde, Carlsen Verlag 2016

Charles M. Schulz, Chip Kidd, Andreas C. Knigge: Kein Strich zu viel – 65 Jahre Peanuts, Verlag Bastei Lübbe (Baumhaus) 2015

Ricarda Strobel: Die „Peanuts“ – Verbreitung und ästhetische Formen. Ein Comic-Bestseller im Medienverbund. Universitätsverlag Winter, Heidelberg 1987

<https://schulzmuseum.org/>
Homepage des Schulz-Museums in Santa Rosa, Kalifornien

www.diepeanuts-derfilm.de/
Website zum Film

https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Peanuts_%E2%80%93_Der_Film
Wikipedia-Eintrag zum Film

<https://www.youtube.com/watch?v=aGztdH4rlrU>
Trailer zum Film auf der Plattform youtube

www.fox.de/die-peanuts-der-film
Website des Verleihs zum Film

http://www.fbw-filmbewertung.com/film/die_peanuts_der_film
FBW-Filmbewertung des Films (besonders wertvoll)

Der Autor

Holger Twele, geboren 1953 in Bayreuth. Studium der Literatur- und Theaterwissenschaften, Psychologie und Philosophie in Erlangen; M.A. 1980. Seitdem freie Mitarbeit im Bereich Film bei Fachzeitschriften. In den 1980er-Jahren tätig in der kommunalen Filmarbeit in Nürnberg und an diversen Volkshochschulen. 1986-1997 organisatorische und künstlerische Mitarbeit bei verschiedenen Filmfestivals. 1991-2007 freier Filmdozent der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und ab 2001 auch des Instituts für Kino und Filmkultur e.V. (IKF) mit zahlreichen Kinoseminaren und filmpädagogischen Fortbildungsveranstaltungen. 1996-2007 Redakteur der bpb-Publikation Kinofenster beziehungsweise der nachfolgenden Internetplattform kinofenster.de. Redaktionelle Mitarbeit bei etwa 150 Filmheften der bpb und des IKF, aber auch bei vielen Publikationen und Websites anderer Institutionen – insbesondere im Bereich des Kinder- und Jugendfilms. Zahlreiche Jurytätigkeiten im In- und Ausland. Autor zahlreicher eigener filmpädagogischer Begleitmaterialien zu aktuellen Filmen und zu Filmklassikern.
www.holgertwele.de



TRÄUME GROSS

Blue Sky
STUDIOS

DIE PEANUTS DER FILM

by SCHULZ

